

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N 179.

Mittwoch, den 26. December.

1832.

Aus dem Leben eines Londoner Polizeidieners. \*)

Alle politischen und literarischen Journale von London unterhalten gegenwärtig ihre Leser mit Zügen aus dem Leben eines Polizeidieners, der im vergangenen Monat Juli zu London starb und in keinem geringern, wenn gleich bei weitem unbefleckteren Rufe stand, als Vidocq in Paris. Dieser Mann ist John Townsend, der sich nicht nur durch Klugheit und Scharfsinn in seinem Dienste auszeichnete, sondern auch durch seine Gewandtheit im Umgange mit Großen und seine Sonderlingsnatur einen Reichtum und eine Stellung im Leben errang, wie sie wohl noch kein Mann von seinem Stande je errungen hat, oder auch je erringen wird. Townsend bildete gewissermaßen den beständigen Begleiter der königlichen Familie, und war zu seiner Zeit der erste Mann des Tages. Man sah ihn mit allen Prinzen des königlichen Hauses auf ganz vertrautem Fuße leben, und oft ließ König Georg IV. seinen Wagen halten, um mit Townsend einige Worte zu sprechen. Es war seit dem Nordversuche der Margaretha Nicholson gegen Georg III., daß Townsend sich stets in der nächsten Umgebung des Königs, der

königlichen Familie und des Hofes befand. Allerlei verrücktes Volk drang oft in die königlichen Paläste ein, und einem dieser tollen Geschöpfe gelang es sogar, bis in die Gemächer der Prinzessin von Homburg zu kommen. Drei Thürsteher wurden darauf aus dem Dienste entlassen, und Townsend wurde bestimmt, stets in der Nähe des Hofes zu bleiben, jedoch nur im Bereiche von London. Bald nachher erschien er bei allen Levers, wo man nicht selten seines Scharfblickes bedurfte. Eines Tages bemerkte ein edler Herzog bei einer solchen Gelegenheit, daß der Hofenbandorden von seiner Brust verschwunden war. Man benachrichtigte sogleich Townsend davon, der sich am Fuße einer Treppe aufstellte, über die der ganze Hof herab kommen mußte. Endlich kam an ihm eine Person vorüber, die ihm nicht zum Hofe zu gehören schien; allein die englische Hoftracht der Aufwartungen entstellte so sehr, daß man nicht leicht Jemand zu erkennen vermag. Indes folgte Townsend seinem Mann einige Schritte, faßte ihn scharfer ins Auge, und erkannte nun einen berüchtigten Dieb, der sich eingeschlichen hatte. Man verhaftete ihn und fand bei Durchsuchung seiner Taschen den diamantnen Orden.

Townsend war im Jahre 1789 beauftragt worden, den ersten Transport Verurtheilter, des

\*) Alles für Alle.

nach Botany-Bay ging, zu führen. Uebrigens herrschte lange Zeit die Meinung, Townsend sey früher ein Mitglied jener Londoner Diebszünfte gewesen, denen er mit so viel Klugheit und Muth nachspürte und die ihn als einen ihrer gefährlichsten Feinde fürchteten. Allein er bekannte sich nie zu jener freien Kunst der Taschenspieler in fremden Taschen, und war auf Kosten einer wohlthätigen Anstalt erzogen, zu der er auch, frühzeitig selbstständig geworden, ununterbrochen seinen Beitrag steuerte, ohne jedoch etwas anderes als seinen Namen anzugeben. Nach Verlauf von vielen Jahren erhielt er plötzlich einen Brief mit der Aufschrift: „John Townsend Esquire“, worin ihm gemeldet wurde, daß er, als der älteste Subscriber der Gesellschaft, zu ihrem Vorsteher auf Lebenszeit ernannt worden sey. Niemand ließ sich wohl beifallen, daß John Townsend Polizeidiener in der Bowstreet war. Townsend selbst pflegte scherzweise zu sagen: „Wer hätte denken sollen, daß John Townsend's Guineen für zwei oder drei arme Kinder gethan haben, was man früher in einer mildthätigen Anstalt für ihn gethan hat?“

Townsend war ein treuer Anhänger der alten Schule, und nie pflegte er von Georg IV. zu sprechen, ohne beizusetzen: „Gott habe ihn selig! Das war noch ein König! Kaum drei oder vier Personen durften sich diesem Monarchen nähern; allein der neue König,“ fügte er hinzu, indem er von Wilhelm IV. sprach, „ist nicht einmal die Hälfte von einem König; er zeigt sich überall, und jeder Mensch kann ihn sehen und sprechen.“ So hegte Townsend schon die tiefste Verehrung für die Aristokratie, und in ihrer Nähe schien auch von ihren Grundsätzen ein guter Theil auf ihn übergegangen zu seyn. Stets griffes ihn schmerzlich an, wenn er einen reichen, aber titellosen Mann in Aufwand und Pracht mit dem alten Adel wetteifern sah. Wenn er

auf das Ringstheater und die Emporkömmlinge oder „Upstarts“, wie er sie nannte, zu sprechen kam, so sagte er oft feuzend zu seinen Freunden: „Ach, ich habe die Oper vor funfzig Jahren gesehen! Damals war sie noch würdig, das Königstheater zu heißen; denn die Noblesse allein hatte dort Logen; allein heut zu Tage sieht man eine edle Herzogin auf der einen und eine Käsehändlerin auf der andern Seite.“ — „Ich erinnere mich der Zeit,“ fuhr er dann gelegentlich fort, „wo die prächtigen maskirten Bälle im Opernhause waren. Der König (damals war er noch Prinz von Wales) machte bei solchen Gelegenheiten denn auch tolle Streiche mit. Ich näherte mich ihm oft, zupfte ihn am Domino im Augenblick wo er eintrat, und sagte zu ihm: Ich würde Eurer königlichen Hoheit rathen, wenn Sie Geld bei sich haben, es mir aufheben zu lassen. Da zog er seine Börse, die funfzig oder sechzig Guineen enthalten mochte, und gab mir sie in die Hand, indem er sagte: „Über Townsend, du wirst mich doch etwas verzehren lassen?“ Dann pflegte ich ihm gewöhnlich fünf oder sechs Guineen herauszugeben und das übrige steckte ich sammt seiner Uhr in meine Tasche, wo wenig Leute sie gesucht haben würden.“ —

Indeß fehlte es Townsend, bei aller Ehrfurcht vor der Aristokratie, doch nicht an Freimüthigkeit, und er erwiderte eines Mals einem Lord, der ihn in St. James-Street begegnete und höhnisch fragte: „ob es wahr sey, daß er, wie man sage, Kohlengräber gewesen sey?“ „Allerdings, Mylord, der Gentleman, der dies Ew. Herrlichkeit sagte, hat Ihnen ganz die Wahrheit berichtet; aber erlauben mir Eure Herrlichkeit zu bemerken, daß wenn sie als Kohlengräber erzogen worden wären, Sie es auch Ihr Lebetage geblieben seyn würden.“

Vor einigen Jahren begegnete Townsend im Park von St. James dem jetzigen König, der

damals  
Tow  
dem  
„E  
Gla  
Lebe  
wort  
auch  
einer  
Bru  
ja,  
nich  
schel  
dem  
zu  
mit  
mit  
sein  
Me  
erw  
Za  
mu  
die  
gut  
ein  
H  
au  
ber  
P  
nu  
ni  
ve  
ve  
d  
h  
g  
f

damals Herzog von Clarence war. „He da, Townsend!“ rief der Prinz, „woher des Wegs?“ — „Ich komme von Ihrem königlichen Bruder, dem Herzog von York,“ erwiderte Townsend; „E. königliche Hoheit haben mir das beste Glas Wein gegeben, das ich noch in meinem Leben gekostet.“ — „Ei, Townsend,“ antwortete der Herzog von Clarence, „besuchen Sie auch mich, und ich verspreche Ihnen, Sie sollen einen so guten Wein haben, als bei meinem Bruder, dem Herzog von York.“ — „Ei ja,“ sagte Townsend lachend, „das ist noch nicht Alles; als ich den Wein nach Gebühr lobte, schenkte E. königliche Hoheit, Ihr Herr Bruder, dem Kellermeister, und befahl, zwei Bouteillen zu bringen, die er mich für Mistress Townsend mitzunehmen bat, und hier sind sie“ — und mit diesen Worten zog er zwei Flaschen aus seinen Rocktaschen und zeigte sie dem Herzog. —

Jemand fragte Townsend, warum er keine Memoiren herausgebe? „Es wäre mir leicht,“ erwiderte er, „damit einige Guineen aus den Taschen der Buchhändler zu locken; allein ich muß Ihnen im Vertrauen sagen, daß ich für diesen und jenen von meinen Verwandten eine gute Stelle erlangt habe, und ich würde daher ein Thor seyn, wenn ich mit meinen eignen Händen die Mauer einreißen wollte, die ich aufgebaut. Würde ich meine Memoiren schreiben, wie Sie wollen, so würde ich manche Person, die sich mit Güte gegen mich benommen, verletzen müssen; und John Townsend ist nicht der Mann dazu, Fehler und Dummheiten von Leuten an's Licht zu ziehen, die sich ihm verbindlich gemacht haben.“

Townsend starb kinderlos, aber sehr reich, an der Cholera, nachdem er einige Tage zuvor noch bei dem Leber des Königs, wie gewöhnlich, zugegen gewesen war, und voll guter Laune in seiner Art mit dem Marquis von Wellesley und

dem Marquis von Salisbury, die ihm zu seinem guten Aussehen im Alter Glück wünschten, mit aller Munterkeit geplaudert hatte.

#### Kloster = Leibeigenschaft im 14. und 15. Jahrhundert.

Es war in den damaligen Zeiten nicht ungewöhnlich, daß sich freie Leute, entweder aus Undächtelei, oder des Schutzes wegen, aus freiem Willen Klöstern zu eigen ergaben, wofür man ihnen gegen ein Gewisses Schutz und Schirm versprach. Diese Abgabe bestand bei einigen bloß darin, daß ein solcher eigener Mann jährlich ein Leibhufe oder einen Schilling als Zins, wenn er aber starb, eine Kuh gab; wenn aber eine Frau starb, nur 90 Pfennige gegeben wurde. Wenn solche Leute aber bei Lebzeiten verzinsen wollten, so mußten sie auch erst diese genannte Abgabe entrichten. — Die Ceremonie beim Eintritt in die Leibeigenschaft bestand im 14. Jahrhundert darin, daß die Männer ihren Hut ablegen, die Weiber hingegen die Hände auf einen Hut legen, auch wohl das Evangelienbuch anrühren mußten. Zur Annahme legte ihnen dann der Beistehende oder die Vorsteherin des Klosters die Hand auf den Hals; ja es wird auch behauptet, daß ihnen in einigen Gegenden ein Strick um den Hals gelegt worden sey. —

#### Kriminaljustiz im 14. Jahrhundert.

Die für die Kriminaljustiz gehörigen Verbrechen hießen im 14. Jahrhundert Frevel. Wenn kein Blut dabei vergossen war, hießen sie schlechte oder geringe Frevel. Die Frevel, bei denen Blut geflossen war, gehdrten vor die hohe Obrigkeit und zum Blutbann. Auch gehörten dahin die fließenden Wunden, d. h. wenn Jemand blutrünstig geschla-

gen war. Alle andere Vergehungen gehörten vor die niedere Gerichtbarkeit. — Todtschläge, die kein Mord waren, wurden nicht mit dem Tode bestraft, sondern theils mit Geld, theils auf andere Weise gebessert. So mußte z. B. der Thäter über des Verstorbenen Grab 100 Kerzen, jede von 1 Pfd. schwer, tragen, ein ewiges Licht und 10 Schillingheller ewiges Geld zur Begehung der jährlichen Todtenfeier des Seligen stiften, auch eine Fahrt nach Aachen oder Avignon thun. Oft aber mußte der Thäter auch zur Strafe auf einige Jahre des Gerichtsherrn Diener werden, wenn er von niederem Stande war. —

Redacteur: D. W. Meißner.

### Theater der Stadt Leipzig.

Donnerstag, den 27. December: Fidelio, Oper von Beethoven. Madame Schröder-Devrient — Fidelio als

### letzte Gastrolle.

Da wegen plötzlich eingetretener Verhältnisse Mad. Schröder-Devrient nur bis zum Donnerstag hier verweilen kann, so muß ihre dritte Gastrolle im Don Juan wegfallen.

### Literarische Anzeige.

Die Universalchronik unserer Zeit (Alles für Alle), welche sich gleich im ersten Jahre ihrer Entstehung einer so großen Theilnahme zu erfreuen hatte, wird für das Jahr 1833 nach einem sehr erweiterten Plane und unter dem Titel:

### „Allgemeine Weltchronik unserer Zeit“

(mit dem Motto: Alles für Alle) fortgesetzt\*). Außer der jüngst verfloffenen Tagesgeschichte jeden Monats liefert diese Chronik in einem gefälligen und für Jedermann faßlichen Styl das, was für alle Zeiten verdient aufbewahrt zu werden, unter folgenden Rubriken, welche die größte Mannichfaltigkeit zulassen:

- I. Geschichte und Politik: Diese Rubrik liefert die fortlaufende Tagesgeschichte aller Länder, in wohlgeordnetem Zusammenhange.
- II. Länder- und Völkerkunde: Berichtet über Alles, was im Gebiete der Länder- und Völkerkunde Wichtiges vorkommt.
- III. Naturkunde: Theilt alle neue Entdeckungen und Phänomene aus dem Reiche dieser Wissenschaft mit.
- IV. Handel und Gewerbe: Berichtet von Monat zu Monat über den Zustand und Geschäftsgang dieser wichtigen Zweige in allen ihren Theilen.
- V. Literatur: Erwähnt nur solche Werke und Schriften, deren Gehalt oder Werth eine kritische Beleuchtung und die allgemeine Aufmerksamkeit verdienen.
- VI. Religion, Kirche und Schulwesen: Ist besonders dazu bestimmt, die Ausbildung und Richtung, welche diese hochwichtigen Angelegenheiten nehmen, zu erörtern.
- VII. Praktische Heilkunde: Durch sie werden die Leser von allem unterrichtet, was für die Gesundheit der Menschen und für die Heilung der Krankheiten neuerdings als bewährt und nützlich erfunden wird.
- VIII. Justiz, Verwaltung und Polizei: Theilt merkwürdige Prozesse, Urtheilssprüche, Verbrechen und Criminalfälle mit.
- IX. Künste und Wissenschaften: (Neueste Erfindungen &c.) Alles was Interessantes in diesem unermesslichen Gebiete vorgeht, und nicht schon in einer besondern Rubrik der Chronik geordnet ist, wird man unter dieser Aufschrift finden.
- X. Land-, Feld- und Forstwissenschaft: Desgleichen.
- XI. Miscellen: Nur höchst interessante Gegenstände werden hier verhandelt.
- XII. Correspondenz.

\*) Diesen Titel erhalten auch die beiden Bände (6 Hefte bilden einen Band) des Jahres 1832. Titel und Register werden den Herren Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert.

XIII  
XIV  
D  
nament  
und be  
nehmen  
Herrn  
B  
starke  
9 fl. r  
abonni  
landes.

F  
N  
zu hab  
D

von C  
wärtig  
Bach  
wird

liquor  
fertig

Sup  
Choc  
aus

von  
berei

Neu  
Kno  
verf  
unt

XIII. Theater: Es wird nur von den bessern Bühnen Deutschlands und des Auslandes die Rede seyn, so wie nur von solchen Künstlern, welche durch ihre Leistungen diesen Namen in der That verdienen.

## XIV. Moden.

Diesen letzten Artikel nehmen wir noch in die Chronik auf, damit das Publicum, und namentlich das der Damen, auch gar nichts vermisste, und so mag denn die leichtfertigste und veränderlichste aller Göttinnen auch ein Plätzchen in der allgemeinen Weltchronik einnehmen, die ohne Preiserhöhung in jedem Hefte noch ein schön colorirtes Modebild (einen Herrn und eine Dame, jedesmal das neueste und beliebteste Costüm darstellend) enthalten wird.

Von dieser Chronik erscheint, wie bekannt, jeden Monat ein mindestens 100 Seiten starkes Hefte in zierlichem Umschlage und splendidem Druck, zu dem äußerst billigen Preis von 9 fl. rheinl. oder 6 Thlr. 12 Gr. sächs. für den ganzen Jahrgang von 12 Heften. Man abonniert sich bei allen soliden Buchhandlungen und Postämtern Deutschlands und des Auslandes. Frankfurt am Main, im December 1832.

Das Verlagsmagazin für Literatur und Kunst.

Großer Hirschgraben Lit. F. Nr. 58.

Bestellungen darauf nimmt an Fr. L. Herbig in Leipzig.

Anzeige. Bei Gebr. Gross in Freiburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (Leipzig bei G. Wolbrecht):

Deutschlands Hoffnungen, oder: welche Folgen müssen die Bundestags-Beschlüsse vom 28. Juni 1832 für Deutschland nothwendig haben? Von D. Theodor Kind. broch. 9 Gr.

## Die Firmenfabrik

von Carl Schneider in Leipzig, Gerbergasse Nr. 1144, hält sich einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publicum zu Anfertigung aller Arten Firmen und Aushängeschilder auf Wachstuch, Holz, Blech ic., nach Wunsch geschrieben oder gedruckt, bestens empfohlen, und wird gütige Aufträge durch gute Ausführung und billige Preise aufs Beste zu befriedigen suchen.

Empfehlung. Zum jetzigen Weihnachtsfeste empfiehlt ihre feinsten französischen Tafel-liqueure, so wie feine Breslauer und Danziger Liqueure, ingleichen feinste Bischoff-Essenz und fertigen Bischoff, Eau de Cologne und Rum in bester Qualität zu den billigsten Preisen die Hohl'sche Liqueur- und Chocolatenfabrik, Fleischergasse Nr. 226.

Empfehlung. Alle Sorten Chocolate, von der feinsten Vanille-Chocolate bis zur Suppen-Chocolate, ingleichen Gesundheits-Chocolate ohne Gewürz, Eichel-Chocolate, Gersten-Chocolate, China-Chocolate, Salep-Moos-Chocolate, und aufs Feinste geriebene Cacaomasse, aus den besten Caraccabohnen ausgelesen, empfiehlt die Hohl'sche Liqueur- und Chocolatenfabrik, Fleischergasse Nr. 226.

## Punsch-Essenz

von vorzüglicher Qualität, nur aus den besten frischen Citronen und dem feinsten Jamaica-Rum bereitet, empfiehlt in ganzen, halben und Viertels-Flaschen die Hohl'sche Liqueur- und Chocolatenfabrik, Fleischergasse Nr. 226.

Empfehlung. Christiane Pfeifer aus Gotha empfiehlt sich zu bevorstehender Neujahrmesse mit feinsten Gothaer Cervelatwurst, Trüffel-, Zungen-, Roth-, Sülzen- und Knackwürsten, so wie auch mit Schinken, Speck und Rauchfleisch, sämmtlich gute Waare, und versichert die billigsten Preise. Ihr Stand ist wie gewöhnlich im Thomasgäßchen rechter Hand unter Herrn Müllers Hause.

Empfehlung. Mit einer Auswahl geschmackvoller Neujahrswünsche empfiehlt sich bestens  
 Hr. Fr. Bürger, Petersstraße Nr. 37.

**Ritterguts-Verkauf.**

Zu verkaufen habe ich im Auftrag ein in der schönsten Gegend Sachsens gelegenes  
 Rittergut, im Werthe von 80,000 Thaler, welches, wenn es dem Käufer convenirt, ein  
 solider Landwirth auf 12 Jahre im Pachte mit 4 Procent zu verzinsen bereit ist.

J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Verkauf eines schönen Stadtgutes. Selbiges besteht aus sehr guten Gebäuden,  
 140 Dr. Schln. Feld und 36 Schln. Wiesen. Als Inventarium werden mit übergeben  
 4 Pferde, 2 Ochsen und 30 Stück melkende Kühe, ohne das Gestevieh. Auch ist eine Brannt-  
 weinbrennerei mit zwei Blasen dabei, welche schwunghaft betrieben wird. Der Preis ist  
 19,000 Thaler. Alles Weitere durch

J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Wein-Verkauf. Einige aus dem Johann Vitus Kistner'schen Nachlasse herrüh-  
 rende echte Weine, nämlich: Hochheimer, Domdechaney und Rudesheimer Hinterhäuser 1783r  
 und Markebrunner 1794r Jahrgang, sollen auf Flaschen, viertel, halb und ganz dugendweise,  
 die Flasche zu 16 Gr. preuß. Courant, im Hotel de Baviere zu Leipzig verkauft werden.  
 Die Auswahl der Sorten ist hierbei dem Abkäufer überlassen.

Leim-Verkauf. Wir verkaufen von heute an unsern Knochenleim eigener Fabrik, der  
 vollkommene Auflöslichkeit mit ungemeiner Bindekraft vereinigt, den Centner zu 12½ Thaler,  
 im Einzelnen das Pfund zu 3 Gr.

Leipzig, den 20. December 1832.

Denner & Comp.

Verkauf. Porzellan-Pfeifenköpfe, beschlagen, von 2 bis 8 Gr., Sparköpfe, weiß,  
 2 Gr., gedruckte 4 Gr., desgl. Nr. 8 Berliner zu 4 Gr. pr. Stück, bei  
 W. F. Mehlhoss, auf dem Markte, 2te Budenreihe.


**Holz-Verkauf.**

Birken-, Buchen- und Kiefernholz wird in ganzen, halben, Viertels- und Achtels-  
 Klästern verkauft auf der Nicolaisstraße, im blauen Hecht Nr. 527.

**Hollst. Auster**

erhielt pr. Post und empfiehlt

Gottbelf Kühne, Petersstraße Nr. 34.

 Nicht Tyroler, Rhein- oder Bilbao-Castanien, sondern

**grosse echte Ital. Maronen**

habe in grosser Quantität erhalten, und verkaufe solche billig.

Peter Anton Dallera, Petersstrasse Nr. 33.

Frische und grosse

**Holl. Austern**

ist eine bedeutende Partie angelangt bei

Peter Anton Dallera, Petersstrasse Nr. 33.

**Gesuch.** Ein Mann von gelehrten Jahren, der im Bauen nicht unerfahren ist, sucht binnen hier und Dstern eine Hausmannsstelle. Derselbe kann gute Zeugnisse beibringen, auf Verlangen auch Caution leisten. Nachricht giebt Advocat Brauer im Rüstner'schen Hause in der Reichsstraße Nr. 543, 3 Treppen hoch.

**Vermietung.** In einer Hauptstraße der Stadt ist in einem hellen geräumigen Hofe ein Familienlogis, erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Stubenkammern, einem Alkoven, Küche etc., und einem großen Vorsaal, Alles unter einem Vorschluß, von jetzt oder nächste Dstern an für 80 Thlr. jährlich zu vermietben durch

E. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

### Bekanntmachung.

Einem verehrten Publicum diene hiermit zur Nachricht, daß die jetzt aufgestellten Gegenstände im

### topographischen Cabinet von Antonio Sacchetti,


Markt Nr. 2,

nur noch bis zum neuen Jahre aufgestellt bleiben, wo alsdann eine neue, und zwar die letzte Ausstellung erfolgen wird.

Die Productionszeit ist von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 9 Uhr. Der Eintrittspreis ist 8 Gr.; Kinder bezahlen die Hälfte. Auch werden Billets, das Duzend zu 3 Thlr., täglich von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr in meinem Logis, im Thomä'schen Hause, im Hofe rechts eine Treppe hoch, ausgegeben.

\* \* \* Am 24. December ist ein Packet Florband bei mir liegen geblieben, welches der sich dazu Legitimirende in Empfang nehmen kann. Johann Biseky, in Kochs Hofe.

Gestohlen wurde am 24. in den Abendstunden ein kupferner Hut von einer Branntweinblase, vor dessen Ankauf hierdurch gewarnt wird. Wer etwas Näheres darüber ertheilen kann, wird gebeten, solches in der Expedition dieses Blattes mitzutheilen, und bei Wiedererlangung desselben einer angemessenen Belohnung gewärtig zu seyn.

 Vor einigen Tagen wurde mir von meiner Chaise im Tiger eine ganz neue Ueberdecke von grauer Leinwand entwendet. Wer mir darüber Auskunft geben kann, erhält einen Thaler Belohnung. J. G. Stahl, Nr. 711.

\* \* \* Meinen schönsten Dank für das mir überschickte herrliche Geschenk. F. Wr.

\* \* \* Ordnungs- und Reinlichkeits-Maßregeln werden mitgetheilt alle Tage nahe am Rosenthäler Thore.

### Thorzettel vom 25. December.

#### Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Dr. Reg. Secret. Kreyer, u. Dr. Lieut. Holsfeld, in preuß. D., v. Meuselburg, pass. durch.

Auf der Dresdner Gilpost, um 5 Uhr: Dr. Stud. Wieland, v. hier, Dr. Buchdr. Zimmer, v. Dresden;

bei Prof. Weiß, Dr. Partic. Kötterstadt, v. hier.

Dr. Partic. Rathel, v. Paris, pass. durch, Dr. Kfm. Winger, v. Dresden, im H. Joachimsthal, Dr. Adv.

Weber, v. Bayen, im g. Horn, Dr. Pblgcommiss

Kopal, v. Znaim, in Nr. 410, Dr. Baron von

Einfinger, v. Berlin, in Nr. 421, Dr. Del.-Insp.

Schönkopf, v. Luppe, in Kochs Hofe, u. Dr. Kfm.

Schmidt, v. Gbriß, unbest.

Dr. Buchdr. Wienbrack, v. hier, v. Torgau zurück.

Dr. Adigkreiß. Neudert, v. Ebersfeld, im Blumenb.

Dr. Kfm. Grändler, v. Ebersfeld, im Kranich.

Dr. Pblgkreiß. Töpfer, v. hier, v. Dresden zurück.

Dr. Adv. Böttger, v. Hof, in Nr. 61.

Dr. Adv. Böttger, v. Spansdorf, in Nr. 61.

Die Frankfurter reitende Post, um 4 Uhr früh.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.  
Die Dresdner reitende Post, um 7 Uhr.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.  
Hrn. Regoc. Stams u. Pentschel, von Grünberg, in Nr. 207.

Hrn. Fabr. Feine und Quast, von Reichenburg und Unruhstadt, im Elephanten u. in Joschimsthal.  
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr. Vacat.

### Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.  
Hr. Steuer-Exped. Schneider, v. Delitzsch, unbest.  
Hr. Kfm. Arnheim, v. Göttingen, in Nr. 530.  
Hr. Commissionsair Pirsch, v. Frankfurt a. d. D., in Nr. 742.

Hr. Kfm. Jacoby, v. Jesnitz, bei Barnecke.  
Hrn. Kfl. Simon u. Levinstein, v. Berlin, bei Bachmann u. Krehling.

Hr. Hblsm. Härtel, v. Schneeberg, im Palmbaume.  
Hr. Kfm. Büsche, v. Neuenrode, in Nr. 641.  
Hrn. Hblgs.-Commiss. Neuhaus und Litzmanns, von Düsseldorf, in Specks Häuse u. in der Feuerkugel.  
Hrn. Hblgs.-Commiss. Laband u. Baumbach, v. Berlin u. Düsseldorf, unbest.

Hr. D. Weber, v. Göttingen, bei D. Weber.  
Hr. Kfm. Rosenstein, v. Kassel, in Nr. 735.  
Hr. Prof. Weber, v. Göttingen, bei D. Weber.  
Hrn. Kfl. Berkenhaut, Sargraves u. Joost, v. Hamburg, in Nr. 410 u. 454.

Die Berliner Post, um 4 Uhr.  
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Commis. Pirschfeld, von Halle, im Hotel de Pol.  
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Hblsm. Fischer, v. Berlin, im Stern.  
Hr. Cand. Bretschneider, v. Halle, u. Hr. Ziemendorf, v. Magdeburg, unbest.

Hr. Kfm. Böddinghaus, v. Ebersfeld, u. Hr. Commis. Mann, v. Berlin, bey Maudrich.  
Hr. Hblsm. Weinberg, v. Weimar, unbest.  
Auf der Berliner Gilpost, um 1 Uhr: Hr. Richter, Müllergeselle, v. Trotha, u. Hr. Kfm. Edenthal, v. Ratchow, unbest., u. Hr. Kfm. Jacoby, von Rddel, bey Schwalbe.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.  
Hr. Gastw. Rasselbach, v. Nordhausen, pass. durch.  
Hr. Hblsm. Bendix, v. Halberstadt, bei Merzdorf.  
Hr. Commis. Bertheimer, v. Potsdam, unbest.  
Dem. Schilling, v. Halle, pass. durch.

Hr. Drechsler Simon, v. hier, v. Hamburg zurück.  
Hr. Hblsm. Himmel, a. Baugen, v. Hamburg, v. d.  
Hr. Kfm. Bratteler, v. hier, v. Hamburg zurück.  
Hr. Kfm. Darl, v. Paris, in Nr. 544.

### Kanstädter Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.  
Auf dem Frankfurter Postpachwagen, um 5 Uhr: Hr. Lieut. v. Diegelzky, v. Mainz, pass. durch, u. Hr. Bau-Conduct. Unger, v. Erfurt, in St. Berlin.  
Auf der Berlin-Rölnner Gilpost, 19 Uhr: Hr. Optm. v. Biern, in preuß. D., v. Jülich, pass. durch, Hr. Commissionär Ballhorn, v. Hamburg, und Fräul. Braus, v. Roosdorf, unbest.

Hr. Kfm. Daumer, v. Frankfurt a. M., im H. de Bay.  
Hr. Köpfler. Ezzius, v. Köthen, im Hotel de Pol.  
Hr. Kfm. Weisch, v. Braunschweig, im H. de Russie.  
Hrn. Hblsl. Pollack u. Salamon, v. Rudolstadt und Masbach, in Nr. 729.

Hr. Hblsm. Reinhardt, v. Erfurt, in Nr. 584.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.  
Die Hamburger reitende Post, um 8 Uhr.  
Hr. Buchhdl.-Commiss. Scheybach, v. Dresden, unbest.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.  
Hrn. Hblsl. Ringo, Jacobi, Ascher, Engelmann u. Lewin, v. Grätz, unbest., in der goldn. Kugel, in Nr. 728 u. unbest.

Hr. Hblgsreis. Vogt, v. Ebersfeld, u. Hr. Regier.-Secretär Hütter, v. Merseburg, im gr. Blumenb.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.  
Die Frankfurter reitende Post, 1/3 Uhr.  
Hr. Hblsm. Pugel, v. Altenkundsstadt, in der Krone.  
Hr. Hblsm. Kristeller, v. Wollstein, im schw. Bod.  
Hr. Hblsm. Gutmann, v. Grätz, in der g. Kugel.  
Hrn. Hblsl. Weiskner, Goldstein, Block u. Moses, v. Kassel, Gredenstein, Müdon u. Altona, unbest.

### Peters Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.  
Frau Dejezewska, v. Warschau, im Hute.  
Hrn. Hefberg u. Cohn, v. Erfurt, im Heilbrunnen u. in Nr. 462.

Hrn. Haase u. Wolf, v. Erfurt im Strauße.  
Hrn. Geschäftsreis. Adam u. Richter, von hier, von Gera zurück.

Hrn. Hblgsreis. Pflückler u. Labaum, v. Berlin und Dijon, in Nr. 428 u. im Hotel de Russie.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.  
Hrn. Mosbacher u. Giffelder, v. Hofheim, bei Kuphal u. im rothen Löwen.

Hr. Sorge, Lederhdt., v. Saalfeld, im roth. Colleg.  
Hr. Mauer, Tuchmacher, v. Coburg, im schw. Bret.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Kfm. Dehler, v. Zeitz, pass. durch.  
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.  
Hr. Hblsm. Hochmuth, v. Stangengrün, unbest.

### Hospital Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.  
Hr. Gutsbes. Kofse, v. Köhrsdorf, in den 3 Schwanen.  
Hr. Hblgsreis. Groh, v. Berlin, in Nr. 210.  
Hr. Kfm. Neuhoff, v. Berlin, in Nr. 326.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.  
Hr. Hblgs.-Commiss. Steinert, v. Chemnitz, bei Arn.  
Die Annaberger Post, um 19 Uhr.  
Die Freiburger Post, 10 Uhr.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.  
Auf der Nürnberger Diligence, um 11 Uhr: Frau Gd., v. Biegenrück, pass. durch, Hrn. Kfl. Zinnert u. Petsche, v. Hohenstein u. Hof, in Nr. 545 u. 207.  
Hrn. Hblgsreis. Darmann u. Schöler, v. Ebersfeld, im Plauenschen Hofe u. in Nr. 548.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.  
Hr. Kfm. Härtel, v. Waldenburg, in Stieglitzens Hofe.  
Hr. Serber Schmidt, v. Waldenburg, in Nr. 576.